

Es ist das nichts unerhörtes, denn auch bei der Kanarienbastardzucht soll es nicht selten vorkommen, daß ein Teil des Geleges durch den Kanarienhahn und der übrige durch den Stieglitz oder Zeisig usw. befruchtet ist.

Ein anderer am 15. 5. 1876 von R. TANCRÉ in Blesewitz bei Anklam geschossener und dem Museum in Tring übergebener Mischling wurde im „J. f. O.“ 1876 von E. F. VON HOMEYER beschrieben. Hier ist der Gesamteindruck mehr der einer Rauchschwalbe: Das kleine Gefieder der Oberseite stahlblau, der Bürzel weiß mit schwarzen Federrändern, Flügel und Schwanz bräunlich-schwarz, letzterer gefleckt, aber kürzer wie bei Rauchschwalben (84 mm, Gabelung 30 mm); Unterseite wie bei Rauchschwalben, Zehen unbefiedert, Lauf nur hinten befiedert.

Zwei weitere Bastarde sind nach dem „Neuen Naumann“ von Dr. DE ROMITA in zwei auf einander folgenden Jahren an gleicher Stelle erbeutet und befinden sich im Zoologischen Museum zu Florenz; ein sechster ist 1884 bei Bologna von A. FIORI und ein siebenter bei Padua von Graf ARRIGONI DEGLI ODDI erlegt. Eine Beschreibung des letzteren habe ich leider nicht erhalten können, auch ist es mir nicht bekannt, ob außer diesen noch andere Stücke beschrieben sind.<sup>1)</sup>

## Ueber die Ankunft des Brachvogels (*Numenius a. arquata* L.) in der Mark Brandenburg.

Von Ludwig Schuster.

SCHALOW läßt in seinen „Beiträgen zur Vogelfauna der Mark Brandenburg“, S. 225, den Brachvogel „bereits im März, oft auch erst um die Mitte des April“ in der Mark eintreffen. Die Fassung seiner Worte zeigt, daß er unter „März“ offenbar das Ende, aber wohl kaum die Mitte oder gar den Anfang dieses Monats verstanden hat<sup>2)</sup>. Auf welche Unterlagen sich SCHALOW bei seiner Angabe gestützt hat, ist mir nicht bekannt. Ueber eigene Beobachtungen verfügte er wohl kaum. Sieht man aber das umfangreiche Schrifttum, das sich mit der Vogelwelt der Mark beschäftigt und das von SCHALOW in seinem Werk bis zum Jahre 1919 lückenlos zusammengestellt worden ist, durch, so ist man überrascht, ja gradezu sprachlos über die Dürftigkeit der Angaben, die sich mit dieser so charakteristischen Figur der Vogelwelt befassen: im Verlauf von rund 70 Jahren finden sich über Zug, Eintreffen und

1) Das Exemplar des Grafen ARRIGONI ist beschrieben in A. SUCHETET Des hybrides à l'état sauvage I (Oiseaux). Lille 1896, p. 299. Der Herausgeber.

2) In seiner Arbeit „Zur Ornithologie der Mark Brandenburg“, Journal f. Ornithol., 1876, S. 19, heißt es sogar noch: „Zugvogel. Ende September, Anfang Mai.“

Verbreitung des Brachvogels in der Mark, seine Brutzeit und Lebensgewohnheiten so außerordentlich wenige — und meist vollkommen nichtssagende — Mitteilungen, daß man die Angaben über die einzelnen Teilgebiete seiner Naturgeschichte meist an den fünf Fingern einer Hand abzählen kann. Und dann versteht man auch, weshalb bis heute kein einziges unserer ornithologischen Werke und Handbücher eine eingehendere und fehlerfreie Beschreibung des Fortpflanzungsgeschäftes dieser interessanten Art gebracht hat.

Die Ankunft des Brachvogels in der Mark fällt nach meinen Beobachtungen in normalen Jahren in das erste Drittel des März und dürfte selbst in ungünstigen Jahren bis zum Ende dieses Monats in der Regel vollzogen sein. Ich beobachtete seine Ankunft:

1922	7. März	1926	—
1923	10.	1927	5. März
1924	23.	1928	6.
1925	8. „		

In dieser Zusammenstellung spricht sich die verzögernde Wirkung des langen und kalten Winters 1923/24, in dem vom November bis zum 2. III. hoher Schnee lag und scharfer Frost herrschte und der nach einer kurzen Pause vom 2.—7. III. am 8. III. mit scharfem Frost erneut seine Herrschaft bis zum 22. III. antrat, sehr deutlich aus. Im Jahre 1926 kam ich zu keiner genaueren Kontrolle seiner Ankunft. Dagegen dürften die Jahre 1925, 27 und 28 den Tag des Eintreffens ziemlich genau erfaßt haben, da ich in diesen Jahren um die vermutliche Zeit der Ankunft ein größeres, mit Brachvögeln gut besetztes Revier in ganz kurzen Abständen absuchte, um den Zeitpunkt der Ankunft möglichst genau zu beobachten. 1925 herrschten bis zum 6. III., 1928 bis zum 3. III. Frostnächte mit sehr scharfer Ostluft, bei der sicherlich kein Zug stattfand. Das Umspringen der Witterung und des Windes brachte sogleich neben vielen anderen Arten auch die Brachvögel ins Land. 1928 setzte am 8./9. III. Schnee und Frost mit scharfer Nord- und Ostluft ein; am 11. III. waren daher die am 6. III. beobachteten Brachvögel und Kiebitze verschwunden, am 18. III. beobachtete ich dann aber wieder einen einzelnen Brachvogel, obwohl ungünstige Witterung (nächtliche Kälte bis zu 4° und 5° C. unter Null, jedoch ohne Schneelage) noch anhielt.

Des Vergleichs wegen seien auch die Mitteilungen über die Ankunft des Brachvogels in den Nachbarprovinzen herangezogen. Weder in BÖRCHERT „Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark“, noch in DIETRICHS „Hamburgs Vogelwelt“ noch in KROHNS „Vogelwelt Schleswig-Holsteins“ finden sich positive Angaben über seine Ankunft. SCHLEGEL „Die Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes“ zitiert eine Mitteilung von HELM, wonach der Brachvogel Ende März bis April erscheine. WÜSTNEI und CLODIUS „Die Vögel der Großherzogtümer Mecklenburg“ nennen den April als den Monat der Rückkehr. Pax

„Wirbeltierfauna von Schlesien“ gibt die Zeit des Frühjahrszuges unter Anlehnung an die Mitteilungen von BAER als zwischen dem 18. III. und dem 20. IV. liegend an. Eine richtige Angabe über die Zeit der Rückkehr findet sich lediglich in ROBLEN „Die Vogelwelt Pommerns“, der „Anfang März“ als Zeitpunkt der Ankunft nennt (während er in seiner früheren „Vogelwelt des Bezirks Stettin“ noch den Monat April als Rückkehrmonat bezeichnet).

Der Brachvogel kommt einzeln oder in kleinen Trupps von durchschnittlich 5–10 Stück an. In den ersten Tagen nach ihrer Ankunft stehen die Vögel in dieser Gruppierung auf feuchten Wiesenstellen, an Seerändern usw., sie sind ziemlich scheu und verhalten sich verhältnismäßig ruhig. Aber schon nach 8–10 Tagen hat sich das Bild geändert. Die Trupps sind jetzt aufgelöst, die Geschlechter zusammengeschlossen, die Paare haben ihre alten, Jahr für Jahr fast pedantisch streng innegehaltenen Stand- und Nistplätze eingenommen, die Männchen trillern und jagen sich und lassen ihre sonstigen Rufe reichlich hören.

Auch die Brutzeit des Brachvogels fällt früher als gemeinhin angenommen wird. Ich habe schon in den „Beiträgen zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel“, 1928, S. 12, darauf hingewiesen, daß seine Brutzeit in der Mark um die Mitte des April beginnt, daß einzelne Paare aber schon Anfang April ihre Gelege zeitigen.

Ueber die Verbreitung des Brachvogels in der Mark sind wir noch sehr ungenau orientiert. Der Vogel kommt keineswegs überall vor, auch wenn sich geeignetes Gelände vorfindet. Mir scheint, daß er in erster Linie an die großen Urstromtäler gebunden ist. Eine kartographische Festlegung seiner Brutgebiete wäre dringend erwünscht.

## Zur Verbreitung der Nachtigall in Ostholstein.

Von Carl Lunau.

EMEIS gibt sowohl in seiner Arbeit „Die Brutvögel der schleswigschen Geest“<sup>1)</sup> als auch in den O. M. B. 1928, S. 34 eine Verbreitungskarte von Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) und Sprosser (*Luscinia luscinia*) im Küstengebiet der westlichen Ostsee. Die Insel Fehmarn erscheint auf dieser Karte in weißer Farbe, gilt also als ein Gebiet, das weder von dem einen noch dem anderen Vogel besiedelt wird.

Ich habe mich gerade in den letzten Jahren mit der Vogelwelt Fehmarns befaßt und bin nach Durchsicht der im Schrifttum vorliegenden Angaben und auch nach eigenen Feststellungen zu dem Ergebnis gekommen, daß die Frage einer Besiedelung der Insel durch die eine oder andere Art bereits entschieden ist zugunsten der Nachtigall. Daß die Breite des Sundes (1.2 km) gegen

1) Nordelbingen. Bd. V, 2. Flensburg 1926. S. 51–127.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Ludwig

Artikel/Article: [Ueber die Ankunft des Brachvogels {Numenius a. arquata L.} in der Mark Brandenburg 169-171](#)